Direkt

2/2010
April/Mai

Aktuelles vom Deutschen Baugewerbe.

▶ **Wohnungsbau 2010**
Seite 3

▶ **Politik aktuell**
Seite 4 - 5

▶ **Bauwirtschaft 2011**
Seite 6 - 7

ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUGEWERBE
ZDB

Prof. Dr. Karl Robl

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

bis in die Monatsmitte März blieb die Bauwirtschaft witterungsbedingt in Wartestellung. Seitdem wird wieder gebaut. Wie die Einschätzung der Geschäftslage unserer Mitgliedsunternehmen zeigt, auch mit überwiegend befriedigend gefüllten Orderbüchern. Viele Unternehmen beurteilen die Lage aber weiter als unbefriedigend. Gute Einschätzungen gibt es vereinzelt nur zum öffentlichen Bau. Kapazitäten sind also ausreichend vorhanden. Wenn die Konjunktur wieder anspringt, stehen unsere Unternehmen bereit.

Schön wäre es, wenn dann auch deutsche und europäische Unternehmen die Aufträge bekämen. Immerhin zahlen diese in unsere Sozialsysteme ein und zahlen hier ihre Steuern. In Polen gilt dies nicht mehr. MIt der Vergabe von zwei Losen im Rahmen des Ausbaus der A2 Warschau – Lodz in Polen an den chinesischen Staatskonzern COVEC wurden alle gültigen Regeln in Europa gebrochen.Dies ist ein Skandal. Das Angebot von COVEC lag 60 % unter dem kalkulierten Ausschreibungspreis der polnischen Behörden und immer noch um knapp ein Drittel unter den Angeboten der mitbietenden europäischen Konkurrenten. Dies haben wir auch Bundesbauminister Dr. Peter Ramsauer mitgeteilt.

Nach europäischem Vergaberecht dürfen sich Unternehmen aus Nicht-EU-Staaten grundsätzlich nicht an europäischen Ausschreibungen beteiligen; das ist auch die Auffassung des zuständigen EU-Kommissars Barnier. Es haben nur Bieter aus den Mitgliedsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums, aus Vertragsstaaten des Government Procurement Agreement (GPA – Internationales Beschaffungsübereinkommen) oder Bieter aus Staaten, mit denen bilaterale Handelsabkommen seitens der EU bestehen, Zugang zu europäischen Vergabeverfahren. Alle drei Voraussetzungen treffen auf Unternehmen aus China nicht zu. Offenkundig wird COVEC durch den chinesischen Staat subventioniert und benötigt daher keine teuren Bankkredite zur Vorfinanzierung des rund 340 Millionen Euro schweren Bauprojektes.

Das ist der eine Teil des Skandals. Mit dieser groben Wettbewerbsverzerrung können europäische Bauunternehmen nicht konkurrieren. Denn Staatshilfen an Unternehmen sind in diesem Kontext aus gutem Grund verboten. Der andere Teil des Skandals ist, dass das Projekt mit Mittel der Europäischen Investitionsbank und der EU-Strukturfonds – und damit mit Steuergeldern, auch deutschen – kofinanziert ist.

Wir halten es nicht für tragbar, Infrastrukturprojekte, die aus öffentlichen Geldern der EU bezahlt werden, an chinesische Staatsunternehmen zu vergeben. Diese machen mit Dumpingpreisen einen fairen Wettbewerb unmöglich und drängen europäische Bauunternehmen, die sämtliche Sozial- und Umweltstandards erfüllen müssen, aus dem Wettbewerb. Dadurch gehen Arbeitsplätze in der EU verloren.

Wir appellieren daher an den deutschen Bauminister, sich auf europäischer Ebene dafür stark zu machen, dass bei Bauvorhaben, die durch die EU kofinanziert werden, eine Vergabe ausschließlich Bieter aus EU-Mitgliedsstaaten in Frage kommt.

Ihr

Forum Wohnungsbau 2010

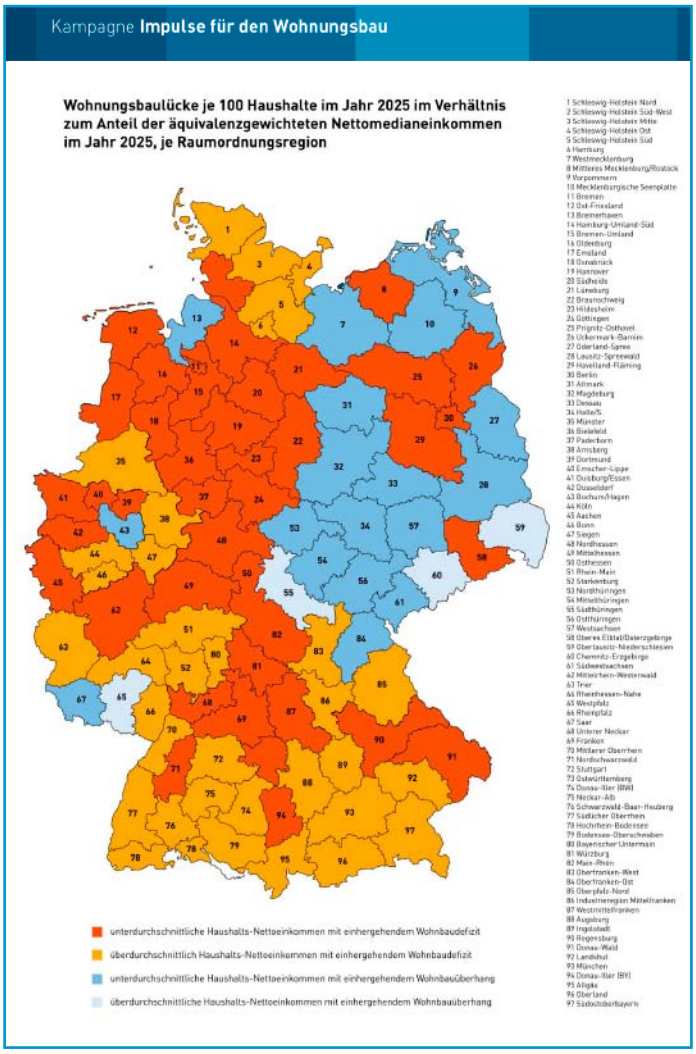
Wohnen mit Zukunft - Wirtschaftlich investieren.

Auf dem Forum Wohnungsbau diskutierten (v.l.) Matthias Günter (Pestel Institut), Dr. Hans-Georg Leuck (DGfM) und Dr. Hans-Hartwig Loewenstein (ZDB) die Folgen des bestehenden Wohnungsmangels für Senioren, junge Erwachsene und Familien.

Das Aufeinandertreffen von fehlenden Wohnungen, steigenden Mieten und geringen Einkommen bedroht die wirtschaftliche Existenz der kommenden Rentnergeneration und die der jungen Erwachsenen besonders dramatisch. Die aktuelle Studie der Prognos-AG „Wohnungsmangel in Deutschland – Ergebnisse der Befragung institutioneller Investoren“ prognostiziert für das Jahr 2025 für rund die Hälfte der Regionen Deutschlands eine Wohnungsbaulücke sowie ein unterdurchschnittliches Einkommen der dort ansässigen privaten Haushalte. Unterdurchschnittlich heißt, dass das Haushaltsnettoeinkommen unter 1.774 Euro liegt. Aufgrund des anhaltenden Trends der steigenden Zahl von Einpersonenhaushalten sind insbesondere Haushalte in der Gründungsphase und Rentnerhaushalte die Verlierer einer andauernden Flaute im Wohnungsbau. Zu den am stärksten betroffenen Regionen gehören die Bundesländer Niedersachsen, Hessen und Berlin. Ähnlich ist die Lage am Niederrhein, in Teilen des Ruhrgebiets, im nördlichen Teil Baden-Württembergs, im Nordschwarzwald, in Ostwürttemberg sowie in den bayerischen Regionen Donau-Iller, Regensburg und Donau-Wald.

Familien, Singles und Rentner aus diesen besonders stark betroffenen Regionen müssen aufgrund von höheren Mieten in Folge des Wohnungsmangels schlechtere Wohnverhältnisse in Kauf nehmen oder einen überdurchschnittlich großen Teil ihres Einkommens für die Miete ausgeben. Auch die privaten Haushalte in den wirtschaftsstarken Regionen wie München und Rhein-Main, die über ein überdurchschnittliches Einkommen verfügen, werden aufgrund des teilweise massiven Wohnungsdefizits Einschnitte beim Wohnen bzw. bei ihren Lebensverhältnissen machen müssen. Eine Wohnungsbaulücke besteht 2025 laut Prognos-Studie in rund drei Vierteln der Regionen Deutschlands. Die Studie geht von einer jährlichen quantitativen Wohnungsbaulücke in Höhe von 150.000 bis 200.000 Wohneinheiten aus.

Die ausführliche Studie der Prognos AG „Wohnungsmangel in Deutschland – Ergebnisse der Befragung institutioneller Investoren“ mit regionalisierten Daten und Bildmaterial sowie weitere Informationen zum Forum Wohnungsbau, Statements der Sprecher und das dazugehörige Positionspapier der Immobilien- und Wohnungsunternehmen finden Sie unter: www.impulse-fuer-den-wohnungsbau.de



Im Bundesbauministerium

Staatssekretäre Bomba und Scheuer im Gespräch mit dem Baugewerbe

Zum Arbeitsgespräch trafen sich v.l.: Prof. Karl Robl (ZDB), Staatssekretär Rainer Bomba, Staatssekretär Dr. Andreas Scheuer, Felix Pakleppa (ZDB) und Günter Hoffmann (Abteilungsleiter Bauwesen).

Themen des Gesprächs mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Dr. Andreas Scheuer, Staatssekretär Rainer Bomba sowie dem Abteilungsleiter Bauwirtschaft waren u.a. die Investitionstätigkeit der öffentlichen Hand nach Auslaufen der Konjunkturpakete Ende 2010, die Notwendigkeit der Förderung des Eigenheim- und des Mietwohnungsbaus und eine Verstetigung der Infrastrukturinvestitionen. Darüber hinaus nahmen die Weiterentwicklung des privaten Baurechts, des Vergaberechts sowie die anstehende Novelle des Bauforderungssicherungsgesetzes breiten Raum in der Diskussion zwischen Verband und Ministerium ein. Auch die mittelstandsgerechte Ausgestaltung von ÖPP-Projekten wurde intensiv diskutiert.

Notwendige Anpassung des § 5 Handwerksordnung (HwO)

Für einen ausführlichen Dialog mit der Bundestagsabgeordneten Lena Strothmann trafen sich die Geschäftsführer des ZDB Felix Pakleppa (r.) und Michael Heide im Deutschen Bundestag.

Neben der aktuellen Entwicklung in der Bauwirtschaft, der Fortführung der KfW-Förderung der energetischen Gebäudesanierung, der Weiterentwicklung des Bau- und Vergaberechts sowie der notwendigen Anpassung des BauFordSiG war das Handwerksrecht Schwerpunkt des Gesprächs. Von Seiten des ZDB wurde der Handwerkspolitischen Sprecherin der CDDU/CSU-Bundestagsfraktion vorgetragen, dass für die Betriebe der Gewerke, die mit der HwO-Novelle 2004 in die Anlage B 1 versetzt wurden, eine Anpassung des §§ 5 Handwerksordnung (HwO) notwendig sei. Meisterbetriebe, deren Gewerk der Anlage B 1 eingruppiert sind, können keine Zusammenhangstätigkeiten nach § 5 HwO ausüben. So kann ein Fliesenlegermeister, der beispielsweise ein Badezimmer gefliest hat, kleinere zusammenhängende Maler- oder Stuckateurarbeiten nicht mehr ausführen. Lediglich der Inhaber eines Betriebes, der zum Zeitpunkt der Novelle am 31. Dezember 2003 Meister war, kann dies tun.

Der ZDB plädiert daher dafür, dass Betriebe, deren Inhaber über den großen Befähigungsnachweis verfügen, auch dann gem. § 5 technisch oder fachlich zusammenhängende Arbeiten ausführen dürfen, wenn das Gewerk ein solches der Anlage B1 ist. Der Erwerb des Meisterbriefs auch in den B1-Handwerken bietet die Gewähr dafür, dass Zusatzarbeiten technisch und fachlich ordnungsgemäß ausgeübt werden und bietet auch den B1-Gewerken einen Anreiz zur Erlangung des Meistertitels. (pa)

„Bauen in Europa: wie sieht die Praxis aus?“

Jahreskonferenz der UMGO (Verband der Maurerarbeiten und des Rohbaus)

Unter dem Motto „Bauen in Europa: wie sieht die Praxis aus?“ stand die Podiumsdiskussion anläßlich der Jahreskonferenz der UMGO (Verband der Maurerarbeiten und des Rohbaus) in Lille. Den deutschen Beitrag lieferte ZDB-Vizepräsident Frank Dupré – in französischer Sprache. Die Beziehung des ZDB zur UMGO ergibt sich über den europäischen Dachverband FIEC (Verband der Europäischen Bauwirtschaft), in der Frank Dupré als Vizepräsident und KMU-Beauftragter Verantwortung trägt. Bei UMGO handelt es sich um einen spezialisierten Branchenverband der FFB (Französischer Hochbau-Verband), einem der beiden französischen Mitgliedsverbände der FIEC.

Gruppenbild von rechts: Anne de Baetzelier (Moderatorin), Ulrich Paetzold (HGF FIEC), Frank Dupré (D, Vizepräsident ZDB und FIEC), Rob Lenaers (B, Vorsitzender CSTC und FIEC TEC-1), Paolo Ferrett (I, Präsident ANCE Bergamo), Dolmetscher.

Flott und mehrsprachig moderiert von der belgischen Fernsehjournalistin Anne de Baetzelier, gelang es den Podiumsteilnehmern, dieser im Prinzip rein französischen Veranstaltung eine europäische Dimension zu geben. In den Vorträgen und der Diskussion, an der sich auch die Bauunternehmer im Saal aktiv beteiligten, kamen die großen Tendenzen des europäischen Baumarktes (Ulrich Paetzold) mit seiner Vielfalt unterschiedlicher Entwicklungen, insbesondere in Deutschland (Frank Dupré), Belgien (Rob Lenaers) und Italien (Paolo Ferretti) zur Sprache. Anschließend wurden die Themen Qualität, Gesamtangebote, Umwelt, qualifizierte Mitarbeiter, Aus- und Weiterbildung, Schwarzarbeit, Scheinselbständige, unfairer Wettbewerb durch nicht rechtstreue Konkurrenten und technische Aspekte aus dem UMGO-Bereich behandelt. Den Abschluß der überaus informativen und gelungenen Veranstaltung bildete ein Ausblick auf mögliche zukünftige Entwicklungen auf europäischer Ebene.

(Ulrich Paetzold)

Bundesjustizministerium: Gespräch mit Staatssekretärin Birgit Grundmann

Mit der Staatssekretärin im Bundesministerium der Justiz, Dr. Birgit Grundmann, sprach Felix Pakleppa, ZDB, u.a. über das Bauvertragsrecht.

Zu einem intensiven Meinungs- und Gedankenaustausch traf sich Rechtsanwalt Felix Pakleppa mit der Staatssekretärin im Bundesministerium der Justiz, Dr. Birgit Grundmann. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen vor allem zwei Themen: eine geplante Neuregelung des Bauvertragsrechts sowie die Evaluierung des Bauforderungssicherungsrechts.

Laut Koalitionsvertrag soll in dieser Legislaturperiode geprüft werden, ob und inwieweit ein eigenständiges Bauvertragsrecht zur Lösung der bestehenden Probleme im Bereich des Bau- und Werkvertragsrechts geeignet ist. Mit der liberalen Staatssekretärin diskutierte Felix Pakleppa daher auch die Frage, ob es nicht sinnvoll sein könnte, dass nur übergeordnete Fragen im BGB geregelt werden und alle weiteren Fragen im bewährten DVA, allerdings unter Hinzuziehung der Verbraucherschutzverbände.

Beim Bauforderungssicherungsgesetz ging es um die anstehende Evaluierung und vor allem um die vielfältigen Probleme, das Gesetz in der Praxis anzuwenden.

Schneider: Bauwirtschaft blickt positiv auf 2010 Sorge bereitet Entwicklung in 2011.

Pressekonferenz der Bundesvereinigung Bauwirtschaft

„Die Bauwirtschaft beurteilt das Jahr 2010 durchweg positiv, wenn wir auch davon ausgehen, dass es im Bauhauptgewerbe schlechter als in den Bereichen Ausbau und Dienstleistungen laufen wird. Was uns wirklich Sorge bereitet, ist die Entwicklung im Jahr 2011. Denn die Bauwirtschaft als nachgelagerte Branche wird die Kraft der Rezession dann erst mit voller Wucht zu spüren bekommen." So das Fazit, das Karl-Heinz Schneider, Vorsitzender der Bundesvereinigung Bauwirtschaft, heute anlässlich der Frühjahrs-Pressekonferenz seines Verbandes in Berlin zog.

Auf der Pressekonferenz v.l.: Dr. Klein (Sprecherin), Karl-Heinz Schneider (Vorsitzender), Dr. Geyer (Chef-Volkswirt).

Schneider begründete seine Sorge bezüglich der Entwicklung in 2011 wie folgt: „Die vergleichsweise gute Lage der Bauwirtschaft ist der Tatsache geschuldet, dass in 2009 noch so manches Projekt fertigzustellen war und dass in 2009 und 2010 die Maßnahmen aus den Konjunkturpaketen I und II zum Tragen gekommen sind. In 2011 wird es aber beides nicht mehr geben." Schneider beklagte, dass die Streichung des sog. Zusätzlichkeits¬kriteriums im Bundestag als Gegengeschäft für die Zustimmung der Länder zum sog. Wachstumsbeschleunigungsgesetz dazu führe, dass bereits in diesem Jahr sämtliche Maßnahmen aus den Konjunkturpaketen beendet werden. Neue würden nicht mehr hinzukommen. 2011 würden darüber hinaus die „normalen" kommunalen Investitionsvorhaben drastisch zusammengestrichen. „Wir werden daher im kommenden Jahr einen deutlichen Rückgang der öffentlichen Investitionen in Höhe von mehreren Milliarden Euro erleben." Gleichzeitig wächst die Industrie noch nicht in dem Maße, als dass sie wieder ausreichend in Produktionsstätten und Gebäude investieren wird. D.h. der Wirtschaftsbau wird weiter zurückgehen, im besten Fall vor sich hin dümpeln.

Grafische Kurzfassung der Inhalte der Pressekonferenz.

Daher ruht die Hoffnung der mittelständischen Bauwirtschaft auf dem Wohnungsbau, der zu knapp 90 % und damit deutlich höher als der öffentliche Bau (69 %) und der Wirtschaftsbau (65 %) von den Unternehmen des deutschen Bau- und Ausbauhandwerks realisiert wird. „Im vergangenen Jahr haben zum ersten Mal die Baugenehmigungen leicht angezogen, so dass wir im Wohnungsneubau zumindest eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau zu erwarten haben." So die Einschätzung Schneiders. Allerdings werde die energetische Sanierung des Gebäudebestandes 2011 ins Stocken geraten. Denn bereits für dieses Jahr waren die Haushaltsansätze für das CO2-Gebäudesanierungsprogramm der KfW zu niedrig. Dafür wurden entsprechende Mittel aus 2011 vorgezogen. „Mit dem Ergebnis, dass wir in 2011, statt der eigentlich erforderlichen 2,2 Mrd. nur 0,8 Mrd. Euro zur Verfügung haben." Kritisierte Schneider die Sparpolitik der Bundesregierung.

Krisenjahr 2011

Schneider weiter: „Alles in allem bedeutet das, dass 2011 das eigentliche Krisenjahr für die deutsche Bauwirtschaft werden wird." Er forderte daher die Bundesregierung auf, bei allen unbestrittenen Sparanstrengungen nicht die Investitionen zu kürzen und auch dafür zu sorgen, dass Städten und Gemeinden weiterhin genügend Mittel für ihre Projekte zur Verfügung stünden. „Der Staat darf bei Investitionen bzw. bei investiven Anreizen gerade nicht sparen, werden doch durch letztere private Investitionen, die um ein Vielfaches höher

sind, ausgelöst und damit Steuern in die öffentlichen Kassen zurückgespült."

Schneider rechnete vor, dass bei einer Investition von 50.000 € in die Gebäudesanierung, rund 15.000 € Steuern sowie rund 12.000 € Sozialversicherungsbeiträge fällig würden. Damit – so Schneider – finanziere sich das Gebäudesanierungsprogramm quasi selbst, da die staatliche Förderung über Zuschüsse einen Multiplikatoreffekt von fünf bewirke.

Keine Kürzung der Investitionen

Zur am Tag der Pressekonferenz veröffentlichten Steuerschätzung sagte Schneider: „Die nun bekannt gewordenen Zahlen zu den erwarteten Steuereinnahmen des Staates zeigen einmal mehr: Der Staat hat kein Einnahmenproblem, diese stiegen auch in den Krisenjahren 2008 und 2009 an, sondern ein Ausgabenproblem."

Die Erhöhung der konsumtiven Ausgaben hält Schneider für falsch, diese müssten zugunsten höherer Investitionen zurückgefahren werden. „Nur so kann die Wirtschaft wieder in Gang kommen. Nur Investitionen sind die Grundlage für Wachstum und Wohlstand."

Schneider weiter: „Wir negieren nicht, dass die öffentlichen Haushalte konsolidiert und vor allem Schulden abgebaut werden müssen. Kürzt man dafür allerdings Investitionen, handelt man grob fahrlässig. Investitionen zu streichen ist aus wahltaktischen Gesichtspunkten zwar einfach, es ist ordnungspolitisch aber falsch."

Schneider betonte, dass gerade die Bauwirtschaft ihren Anteil am sog. Subventionsabbau bereits geleistet habe. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an den Wegfall der degressiven AfA, die Erhöhung der Grunderwerbsteuer, Verlängerung der Spekulationsfrist, Begrenzung der Verlustverrechnung zwischen den Einkunftsarten sowie besonders an den Wegfall der Eigenheimzulage.

Diese Maßnahmen hätten in der Vergangenheit zu einem deutlichen Rückgang der Investitionstätigkeit und zu einem Abbau von mehr als einer Million Arbeitsplätzen in der Bauwirtschaft geführt.

Schneider forderte stattdessen, sich auf Maßnahmen, zu konzentrieren, die– nach Bankenrettung, Hilfen für die Automobilindustrie und Krediten für Griechenland - dem Mittelstand nutzten, weil dort das Gros an Arbeitsplätzen vorgehalten werde.

Schneider forderte in diesem Zusammenhang eine Änderung des Steuerverfahrensrechts sowie den Abbau bürokratischer Hemmnisse. „Gerade diesen Maßnahmen müsste sich die Bundesregierung widmen – wegen der vermeintlich leeren Kassen. Wenn sie darüber hinaus für eine Verstetigung der kommunalen Finanzen sorgt und Arbeitnehmer bzw. Personengesellschaften steuerlich entlastet, steht einem Aufschwung auch in der Bauwirtschaft nichts mehr im Wege." So der BVB-Vorsitzende abschließend.

Neu erschienen
Geschäftsbericht 2009

Der Geschäftsbericht 2009 kann unter info@bv-bauwirtschaft.de kostenfrei bestellt werden.

Er ist auch als PDF erhältlich und auf der Seite www.bv-bauwirtschaft.de eingestellt.

"Wie auf Marktentwicklungen reagieren?"

Achte Baubetriebswirtschaftliche Tagung des ZDB.

Bauunternehmen agieren seit Jahren in einem schwierigen Marktumfeld. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie Bauunternehmen mit konjunkturellen Schwankungen und sich ändernden Rahmenbedingungen umgehen können, um erfolgreich zu sein. Die achte Baubetriebswirtschaftliche Tagung des ZDB behandelte die grundlegende Frage: „Wie auf Marktentwicklungen reagieren?“

Erich Gluch vom ifo-Institut für Wirtschaftsforschung e.V., beschrieb die Entwicklung und die Erwartungen in den einzelnen Sparten des Bauhauptgewerbes und gab eine Einschätzung zur **Wirkung der Konjunkturprogramme**. Im Wirtschaftsbau sei mit einem Rückgang der Bauinvestitionen von rund 5% in 2010 und von rund 1% in 2011 zu rechnen. Mittel- und langfristige Wachstumstreiber liegen hier im Ausbau des Strom -und Fernwärmenetzes, im Bereich der Geothermie, sowie im Telekommunikationssektor, speziell im Ausbau der Breitbandnetze. Im Wohnungsbau wird nach einem leichten Rückgang der Investitionen in 2009 mit einer moderaten Steigerung von rund 2% in 2010 und 1% in 2011 gerechnet. Insgesamt könne von einer leichten Belebung im Wohnungsbau ausgegangen werden. Mittel –und langfristige Wachstumstreiber im Wohnungsbau seien vor allem die energetische Gebäudesanierung aufgrund der EnEV 2009, der Ersatzneubau von Gebäuden aus den 50er und 60er Jahren, sowie der seniorengerechte Umbau von Wohnungen. Auch staatliche Maßnahmen, wie eine Abriss-Förderung oder verbesserte Abschreibungsmöglichkeiten, könnten dem Wohnungsbau nötige Impulse verleihen. Für die öffentlichen Bauinvestitionen rechnet das ifo-Institut in 2010 mit einem Anstieg von rund 10%. Durch das Auslaufen der Konjunkturprogramme wird in 2011 dagegen mit einem Rückgang von circa 6% gerechnet.

In diesem Zusammenhang thematisierte Gluch die rückläufigen Steuereinnahmen der Gemeinden und deren teilweise prekäre Haushaltslage. Insgesamt sind von der öffentlichen Hand mittel –bis langfristig keine Wachstumsimpulse zu erwarten. Zu den Konjunkturprogrammen stellte er fest, dass:

- sie dringend notwendig waren,
- die Mittel schnell und unbürokratisch verwendet wurden,
- der Bund seine Investitionen hervorhebenswert steigert,
- das Programm allerdings zum größten Teil am Bauhauptgewerbe vorbeigegangen ist.

Dr. Steffen Becker von der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen erläuterte am Beispiel Hessens die **praktische Umsetzung des Konjunkturpaketes II**. Er ging dabei auf die wesentlichen Eckpunkte des Bundes- und Landesprogramms, sowie auf die Integration dieser Teilprogramme ein. Neben Erläuterungen zum Mittelabfluss gab Dr. Becker ein Zwischenfazit zur Wirksamkeit der Konjunkturpakete. So kann die Wirtschaftskrise nicht allein durch die Konjunkturprogramme überwunden werden. Diese helfen aber dank ihrer antizyklischen Wirkung.

Philipp Kminkowski, Projektsteuerer bei der Raab Baugesellschaft mbH & Co KG, erläuterte in seinem Praxisvortrag, wie die **Produktivität** in seinem mittelständischen Bauunternehmen nachhaltig gesteigert wird.
Er zeigte Ursachen geringer Produktivität auf und ging auf Lösungsansätze zur Produktivitätssteigerung und deren Umsetzung im Unternehmen ein.
Auf der Baustelle werden zu viele Stunden bezahlt, ohne dass mit ihnen ein Wert für den Auftraggeber geschaffen wird. Die Lohnkosten sind also nicht aufgrund der Löhne zu hoch, sondern weil zu viele Arbeitsstunden nicht abgerechnet werden können. Um jegliche Zeitverschwendung auszuschalten, wird das Unternehmen gewissermaßen „auf den Kopf gestellt“. Die Leitungsebene erbringt Serviceleistungen für das Baustellenpersonal, denn auf der Baustelle wird das Geld verdient. Voraussetzung ist eine selbststeuernde Struktur mit Eigenverantwortung und gleichem Wissensstand aller Mitarbeiter. Im Anschluss an den Vortrag wurde diskutiert, wie sich produktivitätssteigernde Maßnahmen im Unternehmen praktisch gestalten lassen.

Jürgen Dawo, Firmengründer der Town & Country Haus Lizenzgeber GmbH, zeigte wie er mit der **„Engpasskonzentrierten Strategie“** (EKS) sein Unternehmen erfolgreich gemacht hat. Im Mittelpunkt steht dabei die Steigerung des Kundennutzens. Dies wird vor allem durch die Spezialisierung seines Unternehmens auf die Kundenzielgruppe und Lösung der zielgruppenspezifischen Probleme erreicht.

Jörg Eichner, Richter am Amtsgericht Meiningen, gab einen Erfahrungsbericht aus seiner Tätigkeit als Insolvenzrichter. Er ging auf die häufigsten **Ursachen einer Insolvenz** ein und zeigte Beispiele, wie die Insolvenz hätte abgewendet werden können. Untermauert wurde sein Vortrag durch praktische Tipps für Unternehmer. Die in der anschließenden Diskussion gestellten Fragen, gerade in Bezug auf eine Insolvenz des Auftraggebers, machten das große Interesse an dem behandelten Thema deutlich.
(ts)

4.725 KUBIKMETER SPEZIALBETON

phæno – Die Experimentierlandschaft in Wolfsburg | www.phaeno.de | Foto: Klemens Ortmeyer

VHV BAUVERSICHERUNGEN

Das phæno Science-Center in Wolfsburg ist eines der größten mit selbstverdichtendem Beton errichteten Bauwerke Europas. Für die Absicherung dieser hochkomplexen Fertigstellung wurde der VHV, dem Spezialversicherer der Bauwirtschaft, vertraut. Denn egal ob es sich um Großprojekte oder kleinere Bauvorhaben handelt: Die VHV bietet eine in der Branche einzigartige Expertise und langjährige Erfahrung bei der Versicherung von Bauprojekten. So profitieren Sie von spezifischen, ständig weiterentwickelten und innovativen Versicherungslösungen – und sind vor Risiken bei Planung und Baudurchführung bestens geschützt. Nähere Informationen erhalten Sie unter **0180.22 32 100*** oder unter **www.vhv-bauexperten.de**

* Festnetzpreis 6 Cent pro Anruf, aus Mobilfunknetzen höchstens 42 Cent pro Minute.

Small Business Act: Entschließung des Europäischen Parlaments

Zahlungsverzug, Vergaberecht, KMU-Test

Zahlungsverzug
In seiner Entschließung weist das Parlament darauf hin, dass das Scheitern von KMU in jedem vierten Fall auf Zahlungsverzug, zumeist von Seiten der Behörden, zurückzuführen ist. Das Parlament begrüßt daher den von der Kommission vorgelegten Entwurf zur Novellierung der Zahlungsverzugs-Richtlinie und fordert die Mitgliedstaaten auf, bei öffentlichen Behörden auf eine bessere Zahlungsmoral hinzuwirken. Weiter fordert das Parlament, dass auf Gemeinschaftsebene einheitliche Zahlungsfristen eingeführt werden, die bei Zahlungen an KMU u. U. kürzer zu bemessen seien, sowie die Festlegung von Geldbußen bei Überschreitung dieser Fristen (Ziff. 54).

Vergaberecht
Das Parlament fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, den Zugang der KMU zum öffentlichen Beschaffungswesen und ihre diesbezügliche Beteiligung zu verbessern. Hierzu schlägt das Parlament insbesondere eine Anpassung der Auftragsgröße an die Belange von KMU, eine verstärkte Nutzung der elektronischen Auftragsvergabe, den Abbau bürokratischer und finanzieller Hürden bei öffentlichen Ausschreibungen sowie eine Beschränkung auf relevante und sachdienliche Auswahlkriterien im Rahmen der betreffenden Ausschreibungen vor. Weiter werden verbesserte Zugriffsmöglichkeiten für KMU auf Informationen über öffentliche Ausschreibungen gefordert.

KMU-Test
Weiter hebt das Parlament hervor, dass es von grundlegender Bedeutung ist, die Auswirkungen zukünftiger Legislativinitiativen auf KMU zu bewerten. Das Parlament fordert in diesem Zusammenhang, dass eine systematische und gezielte Abschätzung der Folge für KMU, ein sogenannter „KMU-Test“, verbindlich vorgeschrieben wird (Ziffer 74).

Weiter fordert das Parlament in seinem Bericht, dass für das In-Kraft-Treten neuer gemeinschaftlicher Rechtsvorschriften, die KMU betreffen, einheitliche Termine eingeführt werden. (pm)

Fremdüberwachung Kanalbau jetzt verfügbar.

Zertifizierung Bau mit neuem Produkt am Markt!

Aufgrund hoher Nachfrage bietet die Zertifizierung Bau e.V. ab sofort eine Fremdüberwachung für den Kanalbau an, die allen Forderungen der Gütesicherung nach RAL-GZ 961 entspricht. Die Gütesicherung nach RAL-GZ 961 gilt für die Herstellung und Instandhaltung von öffentlichen und privaten Abwasserleitungen und -kanälen.

Mit ihrem neuen Produkt bietet die Zertifizierung Bau eine qualitativ wie auch finanziell interessante Alternative für Unternehmen, die ihren Auftraggebern eine Fremdüberwachung bei Kanalbaumaßnahmen nachweisen müssen.

Mit der Fremdüberwachung Kanalbau wird das Leistungsspektrum der Zertifizierung Bau e.V. insbesondere im Bereich Tiefbau abgerundet.

Nachdem seit nunmehr 14 Jahren Zertifizierungen zur ISO 9001 und entsprechend der Entsorgungsfachbetriebeverordnung durchgeführt werden, bietet die Zertifizierung Bau e.V. seit geraumer Zeit auch Zertifizierungen im Bereich des Druckrohrleitungsbaus und des Brunnenbaus an. Hierzu bestehen die erforderlichen Akkreditierungen, die der Zertifizierung Bau die erforderliche Fachkunde, Neutralität und Leistungsfähigkeit bescheinigen. Die Zertifizierung Bau e.V. ist darüber hinaus führend bei der Präqualifikation von Bauunternehmen.

Mit ihrem breiten Angebot ist die Zertifizierung Bau zum erfolgreichsten Zertifizierer der deutschen Bauwirtschaft avanciert.

Antragsformulare, Gebührenordnung sowie die Voraussetzungen für die neue Fremdüberwachung Kanalbau wie auch für die übrigen Angebote können unter „Aktuelles“ auf der Internetseite www.zert-bau.de abgerufen oder bei der Geschäftsstelle der Zertifizierung Bau e.V. angefordert werden.

Zertifierung Bau e. V., Kronenstraße 55-58, 10117 Berlin,
Telefon: 030 20314-120
Telefax: 030 20314-160
E-Mail: info@zert-bau.de
www.zert-bau.de

Europa aktuell

Der Verband im Gespräch

Politisches Berlin

EU-Straßentransport-Richtlinie

Keine Ausweitung auf leichte Transporter

Zur geplanten EU-Straßentransport-Richtlinie (2002/15/EC) war im Europäischen Parlament ein Änderungsvorschlag eingereicht worden, durch den künftig Fahrzeuge zwischen 2,8 und 3,5 Tonnen Gesamtmasse mit digitalen Tachographen ausgestattet hätten werden müssen. Betroffen gewesen wären z.B. kleine Transporter oder Pritschenwagen, die üblicherweise für kurze Fahrten zwischen Baustellen, Unternehmen und Materiallager eingesetzt werden, also Fahrten im regionalen Umfeld und nicht im Fernverkehr mit hauptberuflichen Fahrern.

Im Vorfeld der Abstimmung wandte sich Prof. Dr. Karl Robl, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutschen Baugewerbes, gegen die Pläne der europäischen Parlamentarier: „Für den baubetrieblichen Ablauf ist die Fahrtätigkeit von völlig untergeordneter Bedeutung. Die vorgeschlagenen Änderungen sind unverhältnismäßig, praxisfern und ein Bürokratismus zulasten von Unternehmen."

Im zuständigen Ausschuss des Europäischen Parlaments fand nun die vorgesehene Änderung keine Mehrheit - die Ausweitung der Lenk- und Ruhezeitenverordnung auf diese Fahrzeugklasse ist damit vom Tisch.

Staatssekretär Scheurle

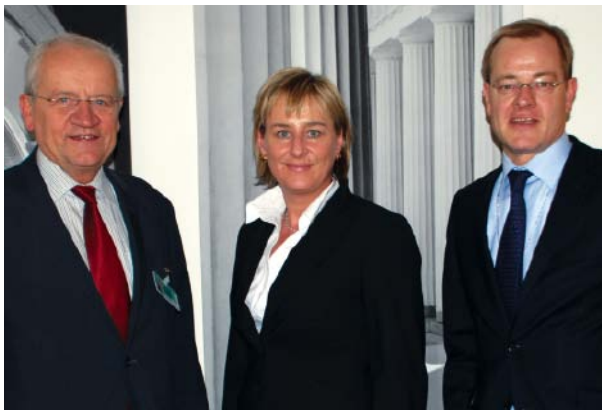
Der beamtete Staatssekretär Prof. Klaus-Dieter Scheurle, ist im BMVBS zuständig für die Bereiche Eisenbahnpolitik, Luft- und Raumfahrt, Wasserstraßen, Schifffahrt sowie den Straßenverkehr. Die Entwicklungen im Bereich der Verkehrsinfrastruktur sowie die Erfahrungen mit Öffentlich Privaten Partnerschaften ÖPP waren daher auch Thema des Informationsaustauschs zwischen Baugewerbe und Bundesbauministerium.

Mit dem Staatssekretär im Bundesbauministerium, Prof. Klaus-Dieter Scheurle (l.), sprach Prof. Karl Robl, ZDB-Hauptgeschäftsführer.

Winfried Hermann MdB

Im "grünen" Büro des neuen Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Bau und Verkehr Winfried Hermann MdB (m.) machten Vertreter des ZDB ihren Antrittsbesuch. Sie erörterten die Auswirkungen von Gesetzgebungsvorhaben der aktuellen Legislaturperiode auf das Baugewerbe.

Petra Müller MdB



Mit der Architektin und Bundestagsabgeordneten Petra Müller sprachen ZDB-Hauptgeschäftsführer Prof. Karl Robl (l.) und Felix Pakleppa.

Mit dem neuen Mitglied im bundestag, der Architektin Petra Müller, hat das Baugewerbe eine weitere kompetente Ansprechpartnerin im Bundestagsausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

Die Suche nach dem Machbaren

Studierendenwettbewerb des Bundesverband Ausbau und Fassade

Zur „Suche nach dem Machbaren“ eingeladen hatte der Bundesverband Ausbau und Fassade (BAF) im ZDB mit einem der höchstdotierten Studierendenwettbewerbe. In der Realisierung haben die Teilnehmer das Juryurteil des vorangegangenen Wettbewerbs mit ebenso kreativen wie überzeugenden Projekten bestätigt.

Beitrag „Future Living – Leben im Familienrahmen“ *von Nadine Büttgen, Fachhochschule Hannover (FHH), Betreuung: Prof. Dipl.-Ing. Bernd Kreykenbohm; Ausführung: Germerott Innenausbau GmbH & Co. KG in Gehrden.*
Unter dem Motto „Future Living“ konzipierte Nadine Büttgen von der Fachhochschule Hannover einen zukunftsweisenden Wohnungsbau für das Zusammenleben mehrerer Generationen. Die Realisierung einer prototypischen Raumeinheit in Trockenbauweise besticht in ihrer Professionalität und Präzision. In Zusammenarbeit mit Auszubildenden der Fa. Germerott wurde eine Konstruktion mit hohem Vorfertigungsgrad entwickelt. Eingesetzt wurden stabile Gipsplatten für Raumtrennwände und Decken sowie zementgebundene Trockenbauplatten als Putzträgerplatten für die Außenwände. Eine besondere Qualität liegt in der detaillierten Planung und Ausführung beispielweise von integrierten Wandbauschränken und Schiebetürelementen.

Mit fünf realisierten Prototypen für Räume und Möbel aus Trockenbauelementen und Stuck demonstrieren Architekturstudenten sowie Meisterschüler und Auszubildende des Stuckateurhandwerks auf eindrucksvolle Weise Phantasiewelten als Leitbild für einen gestalterisch wie auch technisch innovativen Innenausbau.

Das Spektrum reicht von Raumkonzepten zum Wohnen und Arbeiten über experimentelle Ansätze mit Lehmbauplatten bis zur Weiterentwicklung traditioneller Rabitz-Technik für futuristisch anmutende Möbelentwürfe. Die Jury, bestehend aus dem Architekturprofessor Jan R. Krause, dem Architekturjournalisten Dirk Meyhöfer und dem Vorstandsmitglied des BAF, Dipl.-Ing. Architekt Heinz Samson, würdigte das außergewöhnlich hohe Niveau der architektonischen Konzepte und die handwerkliche Präzision der Ausführung:

Die Arbeiten wurden auf der Messe Farbe - Ausbau & Fassade einem beeindruckten Publikum präsentiert.

Messe Farbe - Ausbau & Fassade
Aus Sicht der Stuckateure war die Messe ein voller Erfolg. Der Vorsitzende des Bundesverbandes Ausbau und Fassade Jürgen Hilger zog das Fazit: "Wir haben ein großes Interesse von Fachunternehmern, Industriepartnern und der Fachpresse an unseren Aktivitäten verzeichnet und sehr viele anregende Gespräche geführt. Insbesondere unsere Marketing-Kampagne „Keine halben Sachen“ wurde sehr gut angenommen. Nach unserem Eindruck wurde unser Messestand auch auf Grund seiner Vielseitigkeit stark frequentiert.

Mit dem Wettbewerb Phantasiewelten haben wir anschaulich die Perspektiven des innovativen und kreativen Trockenbaus demonstriert.

Der Wettkampf unserer Berufssieger der Jahre 2008 und 2009 um die Teilnahme an den Euroskills 2010 in Lissabon erwies sich mit seiner klassischen Stuckateuraufgabe als Publikumsmagnet.

Anschauliche Informationen rund um die Themen Ausbau und Fassade vermittelte das Bundeskompetenzzentrum des Stuckateurhandwerks aus Rutesheim.

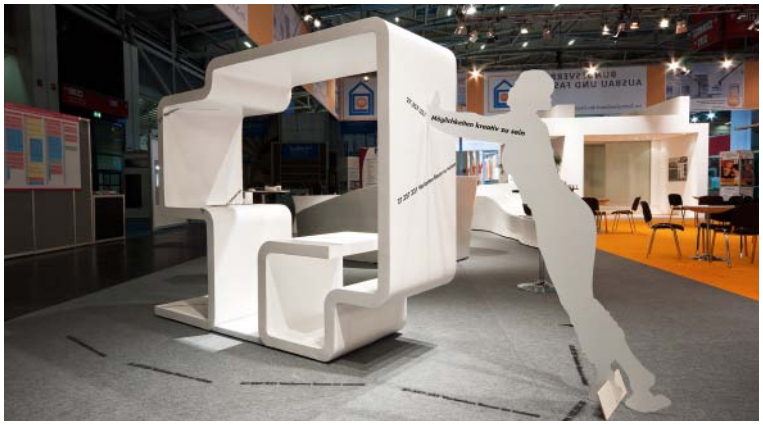
Last but not least präsentierte sich erstmalig und mit großem Zuspruch seitens der Besucher das Kompetenzzentrum für Elementiertes Bauen aus Bühl auf der Messe. Wir werden das erfolgreiche Konzept der Farbe - Ausbau & Fassade 2010 für die nächste Farbe - Ausbau & Fassade 2013 in Köln aufgreifen und weiterentwickeln."

Beitrag „Frame“ *von Friedrike Nürnberg, Fachhochschule Darmstadt, Betreuung: Prof. Dipl.-Ing. Kerstin Schultz, Ausführung: Bundesfachschule (Meisterschule) Stuckateure an der Johann-Jakob-Widmann-Schule in Heilbronn.*

Dieser prämierte Entwurf wurde in der Realisierungsphase bemerkenswert weiterentwickelt. Das Modell im Maßstab 1:1 zeigt die Kraft der guten Proportionen dieser Raumstruktur. Der Raum eignet sich besonders gut für den nachträglichen Einbau in den Bestand als „Home“ oder „Office“ oder beides („Home&Office“) für die Generation der neuen Kreativen, also die besonders qualifizierten Dienstleister. Dazu passt auch der frische Versuch der Oberflächenbehandlung durch Graffiti. Insgesamt würdigte die Jury die perfekte Zusammenarbeit der Hochschule mit den Meisterschülern der Bundesfachschule Heilbronn, die die Phantasie der Entwurfsverfasserin präzise umgesetzt haben.

Beitrag „sustainable eco strap - das nachhaltig ökologische Wohnband“, *Abid Öner, Babak-Patrick, Mahdawi-Nader, Halit Öner, Beuth Hochschule für Technik in Berlin, Betreuung: Prof. Dipl.-Ing. Holger Kühnel, Ausführung: Staatliche Fachschule für Farb- und Lacktechnik in Berlin, OSZ Bautechnik Berlin.*

Die Umsetzung der fließenden, sich aus der Ebene entwickelnden Formen in Sitz-Tisch und Ablageflächen sowie in Elemente für Licht und Ton erfolgte mit ökologischen Baustoffen wie Holz, Lehmbauplatten, Lehm-Kork-Füllungen und Lehmputz. Die eingesetzten Materialien sind (noch) Nischenprodukte, die entsprechende Anforderungen an die handwerkliche Umsetzung und Kreativität stellen. Diese Herausforderung wurde von den Schulen durchaus gut gelöst und entspricht der experimentellen und innovativen Konzeption, die von der Jury ausdrücklich positiv bewertet wird. Im Detail besteht Entwicklungspotenzial einer Bauweise, für die es in dieser Art noch kein Beispiel und bislang keine nennenswerten handwerklichen Ausführungshilfen gibt.



Beitrag von Edwin Kömpel, SRH Hochschule Heidelberg, Betreuung: Prof. Dipl.-Ing. Claudia Nickel, Ausführung: Überbetriebliche Ausbildungsstätte für Stuckateure in Leonberg.

Der Auftrag der Überarbeitung im Detail an den Studenten Erwin Kömpel lautete, aus dem ursprünglichen Komplettentwurf einer Baulückenschließung ein beispielhaftes Objektmöbel in Trockenbautechnik zu generieren. Das Ergebnis ist in vielen Aspekten erfreulich – hiermit können Kombimöbel zum Sitzen, Präsentieren, Staunen usw. temporäre Aufgaben z.B. für Informationen und für Ausstellungen gut übernehmen. Allerdings bedarf der vorgestellte Prototyp noch einer Präzisierung im Bereich der detaillierten Fertigung und vor allem im Bereich seiner Maßstäblichkeit, die noch nicht in allen Positionen dem Durchschnittseuropäer Rechnung trägt. Der Nachweis, hybride „Kastenmöbel“ in Trockenbautechnik in Kombination mit einfach gezogenen Stuckformen fertigen zu können, ist geglückt.

Beitrag von Mathias Bornhofen, Sophia Pasparakis, Jana Winkler, SRH Hochschule Heidelberg, Betreuung: Prof. Dipl.-Ing. Claudia Nickel, Ausführung: Überbetriebliche Ausbildungsstätte für Stuckateure in Leonberg. In diesem Küchenmöbel verbinden sich uraltes Stuckateurhandwerk in Form einer Rabitzkonstruktion und Stuck mit einer Hightech-Unterkonstruktion aus CNC-gefrästen Mehrschichtholzelementen zu einer Gesamtkomposition, die jede Form und jede Gestaltungsmöglichkeit zulässt.

Auf IT gebaut - junge Preisträger überzeugten

Neue Wettbewerbsrunde gestartet

Die stolzen Sieger in der Bundeshauptstadt. Während der Build IT Berlin wurden die Preisträger des Wettbewerbs "Auf IT gebaut - Bauberufe mit Zukunft" von Jochen Homann, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, ausgezeichnet.

Bereits zum neunten Mal fand der Wettbewerb "Auf IT gebaut - Bauberufe mit Zukunft" statt. In den vier Wettbewerbskategorien Bauingeniereurwesen, Baubetriebswirtschaft, Architektur und gewerblich-technischer bzw. kaufmännischer Berufsbereich war gefragt, was kreativ am Computer oder mit neuen Medien erstellt wurde und die Baubranche weiterbringt - von kreativen Websites, dem Webblog oder Arbeitsplattformen bis hin zu Animationen, Simulationen oder Berechnungstools. Eine unabhängige Fachjury hat insgesamt 12 Preise für innovative und praxisnahe IT-Lösungen vergeben. Der Wettbewerb wurde vom Bundeswirtschaftsministerium zusammen mit der IG BAU, dem HDB dem ZDB und der Messe Berlin ausgelobt.

Neue Runde läuft

Auch für die zehnte Auflage des Wettbewerbs werden wieder kreative Köpfe gesucht, die ihr Potenzial und ihre Ideen nutzen, um innovative Konzepte für die Bauwirtschaft zu entwickeln. Gesucht werden vor allem Beispiele für praxisnahe IT-Lösungen, die im gesamten Bauwerks-Lebenszyklus angesiedelt sein können. Eingereicht werden können zukunftsweisende Diplom-, Studien-oder Gesellenarbeit u.ä. die zu den vier Wettbewerbskategorien passen. Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen finden sich unter www.aufitgebaut.de.

Hochschulpreis des bayerischen Baugewerbes

LBB-Präsident Franz Peteranderl (r.) würdigte die Arbeiten der Preisträger.

Mit dem Hochschulpreis des Bayerischen Baugewerbes werden herausragende Studienabschlussarbeiten in der Fachrichtung Bauingenieurwesen prämiert, die an bayerischen Hochschulen und Universitäten verfasst wurden und einen hohen Praxisbezug haben. In einer feierlichen Veranstaltung wurde der Preis dieses Jahr zum 2. Mal vergeben. Den 1. Preis erhielt Sekou Hamadé Tidiane Sawadogo aus Burkina Faso. Die rege Beteiligung internationaler Gaststudenten war bemerkenswert.

bauma-Innovationspreis 2010 an OCHS Bohrgesellschaft verliehen

Anlässlich der bauma, der weltgrößten Messe für Bau-, Baustoff- und Bergbaumaschinen, die im April in München stattfand, wurde der bauma-Innovationspreis 2010 zum neunten Mal vergeben. Von über 200 Wettbewerbsanträgen aus dem In- und Ausland, hatten es 15 Weltneuheiten in die Endausscheidung geschafft.

Innovationspreisverleihung, Kategorie ‚Bauverfahren / Bauwerk': v.l.n.r. Martin Zeil, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie; Dr. Dieter Brammertz, Sprecher der Jury des bauma-Innovationspreises; Preisträger, Ochs Bohrgesellschaft mbH für Brunnenbau mit Glaskugeln, Dipl.Ing. Franz Herrmann, GF.

In der Kategorie Bauverfahren/ Bauwerke wurde der „Brunnenbau mit Glaskugeln" der Ochs Bohrgesellschaft mbH, einem Mitgliedsunternehmen des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes, ausgezeichnet.

Hans Stiglocher, Vorsitzender des Baumaschinen- und Geräteausschusses im ZDB, wertete die Veranstaltung insbesondere als Beweis für die große Innovationskraft des mittelständischen deutschen Baugewerbes. „Sie spiegelt die Leistungsfähigkeit der gesamten Branche wieder. Mit der Auslobung und Verleihung des bauma-Innovationspreises werden die Anstrengungen der Bauunternehmen im nationalen wie internationalen Wettbewerb die Nase vorne zu haben, gewürdigt und belohnt." Den hochkarätigen technischen Entwicklungen wünschte die Jury eine breite Strahlkraft zu Kunden und potenziellen Anwendern sowie in die Medien und die breite Öffentlichkeit.

Brunnenbau mit Glaskugeln der Ochs Bohrgesellschaft

Das Verfahren von Ochs setzt beim Brunnenbohren mit Glaskugeln auf ein ganz neues Stützmaterial zwischen Bohrlochwand und Brunnenfilterrohr. Das Stützmaterial muss die anstehenden Bodenpartikel an der Bohrlochwand so abstützen, dass klares Wasser mit möglichst geringem Widerstand durch die freien Porenräume zum Brunnenfilterrohr gelangt. Glaskugeln haben gegenüber Sand und Kies eine 4 bis 10 mal höhere Festigkeit, dazu eine optimale Rundheit bei nahezu gleicher Korngröße. So entsteht ein größtmöglicher freier Porenraum, durch den das Wasser ungehindert fließen kann. Ablagerungen wie Kalk, Eisen oder Mangan können sich weitaus schwerer im Ringraum bilden, weniger Reinigungsintervalle sind nötig. Das sichert eine höhere Wirtschaftlichkeit und Langlebigkeit des Brunnens.

Wirtschaftsministerium fördert Berufsbildung

Staatssektretär Richard Drautz (2.v.l.) informierte sich über die Ausbildungsinhalte in der Modernisierung im Zimmerer Ausbildungs Zentrum (ZAZ).

Für die überbetrieblichen Berufsausbildungslehrgänge im Jahr 2010 hat das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg dem Berufsförderungswerk des Baden-Württembergischen Zimmerer- und Holzbaugewerbes gGmbH einen Zuschuss in Höhe von 439.775 Euro bewilligt. Zudem fördert das Wirtschaftsministerium die energetische Modernisierung des Zimmerer-Ausbildungszentrums (ZAZ) mit einem Zuschuss in Höhe von 300.000 Euro aus Mitteln des Zukunftsinvestitionsprogramms. Richard Drautz, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, übergab die beiden Bewilligungsbescheide in Biberach dem Geschäftsführer des Baden-Württembergischen Zimmerer- und Holzbaugewerbes Joachim Hörmann und dem ZAZ-Gesamtleiter Thomas Rothfuß.

Deutsche Brunnenbauertage 2010

230 Teilnehmer aus 100 Brunnenbauunternehmen waren am 5. und 6. März in Verl

Das neue Veranstaltungskonzept traf auf überaus reges Interesse: Rund 230 Teilnehmer aus über 100 Brunnenbau- und Bohrunternehmen folgten der Einladung der Bundesfachgruppe Brunnenbau, Spezialtiefbau und Geotechnik im ZDB. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende der Bundesfachgruppe, Frau Elke Fluhme, starteten die Fachvorträge.

Zunächst referierte Thomas Trätzl, BRG Brunnen-Regenerierungs- und Brunnenprüfdienst GmbH, über die Verfahrensauswahl bei der Brunnenregenerierung unter Berücksichtigung von Qualität, Kosten und Verfügbarkeit. Unter Bezugnahme auf die Anforderungen des DVGW-Arbeitsblattes W 130 betonte Trätzl dabei u.a., dass für die Auswahl des Regenerierverfahrens zukünftig Kostenaspekte eine stärkere Beachtung finden sollten.

Das unternehmerfreundliche Veranstaltungskonzept der Deutschen Brunnenbauertage bietet einen klaren Mehrwert: Interessante Fachthemen zu einer attraktiven Tagungszeit.

RA Oliver Thormann, VHV Allgemeine Versicherungen, berichtete vor dem Hintergrund aktueller publicityträchtiger Schadensfälle über die versicherungstechnische Bewertung von Schäden bei der Durchführung von Bohrarbeiten. Im Mittelpunkt stand dabei die Absicherung des Bohrunternehmens gegen unvorhersehbare Schadensfälle.

Mit seinem Bericht über die ressourcenschonende Produktion informierte Ralf Stükerjürgen, STÜWA Konrad Stükerjürgen GmbH, die Teilnehmer über die zehnjährige Erfahrung bei der Entwicklung und dem Betrieb von werkseigenen Umweltprojekten und sechs unterschiedlichen Geothermieanlagen. Stükerjürgen hob dabei hervor, dass es im Interesse jedes Unternehmens liegen sollte, im eigenen Produktionsablauf alle Möglichkeiten zur Ressourcenschonung zu nutzen.

Die im Anschluss an den Vortrag durchgeführte Werkstour bei der STÜWA K. Stükerjürgen GmbH in Rietberg gestattete den Teilnehmern einen Einblick in die Fertigung von Kunststoff- bzw. Stahlprodukten. Beim Rundgang konnte zudem eine Reihe von Umwelt- und Erdwärmeprojekten besichtigt werden, so u.a. die Asphalttemperierung mittels Erdwärmesonden oder die Fotovoltaikkühlung mittels Energiekörben. Ergänzt wurde die Werkstour durch verschiedene live-Vorführungen, so z.B. Sonic-Drilling für Kernbohrungen und das GRD-Drilling-System für die Durchführung von Schrägbohrungen.

Am zweiten Veranstaltungstag referierten Lothar Schoka und David Urban, Bau-ABC Rostrup, über die Erstellung von Schichtenverzeichnissen nach DIN EN ISO 22475-1. Im Zentrum des Interesses der Teilnehmer stand dabei die präsentierte Übersicht über die gängige Software für Brunnenbau und Baugrunderkundung sowie entsprechende Anwendererkenntnisse aus der Praxis des Bau-ABC Rostrup.

Bei seinen Ausführungen zur Beweissicherung bei der Durchführung von Pumpversuchen konzentrierte sich Olaf Dahl, Eigenbrodt GmbH & Co. KG, auf den Einsatz moderner Pegelmesstechnik. Dahl erläuterte anhand einer Vielzahl von Praxisbeispielen die verschiedenen Messverfahren und ging insbesondere auf die Verwendung von Datenloggern ein.

Anschließend berichteten Rutger van Goethem und Huug Eijkelkamp, SonicSampDrill, über die Einsatzmöglichkeiten des Sonic Bohrverfahrens, welches am Vortage bereits im Rahmen der Werkstour live besichtigt werden konnte.

Mit dem gemeinsamen Vortrag von Alfons Ebnöther zu Qualitätskriterien für Herstellung und Einbau von Erdwärmesonden und von Sebastian Quante, Stüwa, zu Sonderlösungen für Artheser schloss die Vortragsreihe der Deutschen Brunnenbauertage.

Begleitend zu den Fachvorträgen standen die Referenten für fachliche Diskussionen zur Verfügung, was von den Teilnehmern reichlich genutzt wurde. Der fachkollegiale Erfahrungsaustausch wurde im Rahmen der Abendveranstaltung in entspannter Atmosphäre fortgesetzt.
(sg)

Die nächsten Deutschen Brunnenbauertage finden von 13. bis 15. April 2011 in Rostrup/Bad Zwischenahn statt. In Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Wasserbau und dem Bau-ABC Rostrup gibt es alle 3 Jahre ein Tagungsprogramm mit umfassender Fachausstellung. Näheres unter www.bfg-brunnenbau.de.

Deutsche Pflastertage 2010

Zweite Auflage der erfolgreichen Pflastertage am 25. und 26. Februar in Fulda

Joachim Nickel, der als Obmann der ATV DIN 18318 die Veranstaltung moderierte, begrüßte die 130 Teilnehmer und stellte mit Freude fest, dass neben den Fachbetrieben erneut eine große Anzahl von Kommunal- und Behördenvertretern gewonnen werden konnten. Insgesamt konnte die Teilnehmerzahl von 2008 um rund 50 % gesteigert werden.

Zu Beginn referierte Prof. Dr.-Ing. Carsten Koch, Leiter der FGSV-Ausschusses „Pflasterdecken und Plattenbeläge“, über Neuerungen im Regelwerk und ging dabei insbesondere auf die in Kürze erscheinende überarbeitete ATV DIN 18318 ein.

Im Anschluss daran informierte Dipl.-Ing. (FH) Wulf Schneider die Teilnehmer über die Besonderheiten bei der Ausschreibung von Naturstein. Schneider führte dabei in die Anforderungen der CE-Kennzeichnung ein und stellte anhand einer großen Beispielsammlung dar, wie „phantasievoll“ die Anforderungen von manchen Steinherstellern umgesetzt werden.

Zur Auswahl von Bettungs- und Fugenmaterialien berichtete Dipl.-Ing. Mike Wolf, TU Dresden, über den derzeitigen Sachstand. Wolf erläuterte Grundsätzliches zur Kombination verschiedener Materialien und betonte, dass bei der Ausschreibung immer auch auf die Verfügbarkeit der geforderten Stoffe geachtet werden müsse, um Mehrkosten zu vermeiden.

Dipl.-Ing (FH) Jürgen Dieker vertiefte in seinem anschließenden Vortrag die Anforderungen und vertraglichen Vereinbarungen für Flächenbefestigungen mit Großformaten. Anhand von Beispielen stellte Dieker vorbildlich ausgeführte Projekte vor und ging auch auf Schadensfälle ein.

Zum Thema Qualitätssicherung im Pflasterbau informierte Dipl.-Ing. Rüdiger Singbeil das Fachpublikum, welche Wege die Unternehmen beschreiten können. Singbeil erläuterte dabei eingehend die im eigenen Betrieb praktizierte Eigenüberwachung.

Aus einem umfangreichen Erfahrungsschatz berichtete im Anschluss Dipl.-Ing. Norbert Kurth über Schadensfälle bei Pflasterbauweisen. Ursachen und Vermeidung von Schäden standen im Mittelpunkt des mit vielen Schadensbeispielen gewürzten Vortrages.

Zum Ende des ersten Tagungstages stellten sich alle Referenten im Rahmen des Pflasterforums einer ausgiebigen Fragerunde. Die Teilnehmer nutzten ausgiebig die Gelegenheit zur Vertiefung der vorgetragenen Themen, so dass mehr als eine Stunde intensiv diskutiert wurde. Auf dem "Pflastererabend" im Anschluss ging der Erfahrungsaustausch weiter.

Am zweiten Tagungstag erläuterte Dipl.-Ing. (FH) Heider Auner die Anforderungen an die Ausführung von Kreisverkehren und wasserdurchlässigen Parkplätzen ohne Anschluss an die Entwässerung.

Wulf Schneider ging auf die gebundene Bauweise ein und informierte detailliert über die bestehenden Anforderungen des Regelwerkes und die zu beachtenden Vertragsbedingungen.

Jürgen Dieker erläuterte anhand vieler Praxisbeispiele die handwerkliche Ausführung von Verkehrsflächen in gebundener Bauweise.

Hinsichtlich neuer Technologien berichtete Dr.-Ing. Sabine Boetcher, Ruhr-Universität Bochum, von der Entwicklung einer Bauweise für Pflasterdecken auf Asphalttragschichten. Dr. Boetcher informierte dabei begleitend über die Einsatzmöglichkeiten von Geotextilien zur Verbesserung der Tragfähigkeit bei hochbelasteten Pflasterbefestigungen.

Ronald Pohle referierte zur maschinellen Verlegung von Pflaster- und Plattenbelägen.

Die einhellig sehr gute Resonanz der Teilnehmer zeigt, dass mit den Deutschen Pflastertagen ein attraktiver Branchentreffpunkt etabliert werden konnte, der von Firmen wie auch Verwaltung gleichermaßen gut angenommen wird.

Im Mittelpunkt des Vortrages standen dabei Hinweise für die Ausführungspraxis.

Mit dem Abschlussvortrag zu Pflasterbauweisen im internationalen Vergleich von Prof. Dr.-Ing. Frohmut Wellner, TU Dresden, schloss das Tagungsprogramm mit einem kurzweiligen und zugleich hochinteressanten Blick über den Tellerrand des hiesigen nationalen Pflastergeschehens.
(sg)

Die Deutschen Pflastertage 2012 werden erneut in Fulda stattfinden.

Neues aus der Normung

Besprechung von neuen Normen und Norm-Entwürfen des NABau ab Januar 2010

DIN V 18599 Beiblatt 1:2010-01 Energetische Bewertung von Gebäuden – Berechnung des Nutz-, End- und Primärenergiebedarfs für Heizung, Kühlung, Lüftung, Trinkwarmwasser und Beleuchtung – Beiblatt 1: Bedarfs-/Verbrauchsabgleich

Dieses Beiblatt enthält zwei wesentliche Anwendungsaspekte: Bedarfs-/Verbrauchs-Abgleich. Es bietet dem Anwender ein Hilfsmittel, die mit den Teilen 1 bis 10 dieser Normenreihe berechneten Bedarfswerte im Sinne eines Bedarfs-/Verbrauchs-Abgleichs zu ändern. Es handelt sich hierbei um Handlungsempfehlungen, die die Überprüfung der Eingangsdaten der Bilanz betreffen. Diese sind – je nach Einfluss auf das Endergebnis – in einer sinnvollen Reihenfolge zu prüfen und gegebenenfalls zu modifizieren.

Ziel ist es, den berechneten Endenergiebedarf an den (witterungskorrigierten) Verbrauch anzugleichen. Der dabei entstehende Bedarfskennwert kann eine Basis für zum Beispiel möglichst realistische Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Beratungen, Energieanalysen sein. Die sich ergebende Energiebilanz ist nicht Grundlage eines öffentlich-rechtlichen Nachweises nach der Energieeinsparverordnung. Das vorliegende Verfahren ist nur geeignet, um Bedarfs- und Verbrauchswerte miteinander zu vergleichen, solange gleiche Energieanwendungen gemessen und rechnerisch bilanziert werden. Mit steigendem Anteil an Prozessenergie im Messwert, die nicht in der theoretischen Bedarfsbilanz erfasst wird, wird eine Vergleichbarkeit entsprechend unsicherer. Realistische Bilanz: Liegen keine Verbrauchsdaten vor (zum Beispiel im Neubau) oder sind sie nicht verwertbar, weil die Verbrauchswerte nicht abschätzbare Anteile von Prozessenergien enthalten, kann das Verfahren dieses Beiblatts dennoch angewendet werden. Hierin wird ein Verfahren beschrieben, das Eingangsgrößen je nach Einfluss auf das Bilanzergebnis kritisch hinterfragt und die gegebenenfalls zu modifizieren sind, um eine möglichst objektive Einschätzung des Gebäudes, der Technik und seiner Nutzer zu erhalten. Wiederum ist die sich ergebende Energiebilanz nicht Grundlage eines öffentlich-rechtlichen Nachweises nach der Energieeinsparverordnung. Sie kann eine Basis unter anderem für realistischere Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Beratungen, Energieanalysen sein.

Leticia de Anda González

DIN 18182-2:2010-02 Zubehör für die Verarbeitung von Gipsplatten – Teil 2: Schnellbauschrauben, Klammern und Nägel

Die Norm legt anwendungsbezogene Anforderungen an mechanische Befestigungsmittel für Gipsplattensysteme nach DIN EN 14566 fest. Die Norm gilt für

- wärmebehandelte Schnellbauschrauben aus Stahl, die für die maschinelle Verschraubung von Gipsplatten nach DIN 18180, DIN EN 14190 und DIN EN 520 nach den Festlegungen in DIN 18181 bestimmt sind
- Klammern und Nägel zur Befestigung von Gipsplatten nach DIN 18180, DIN EN 14190 und DIN EN 520 an Unterkonstruktionen aus Holz und anderen nagelbaren Werkstoffen nach den Festlegungen in DIN 18181.

Siglinde Acker

DIN EN 338:2010-02 Bauholz für tragende Zwecke – Festigkeitsklassen; Deutsche Fassung EN 338:2009

Diese Europäische Norm legt ein System von Festigkeitsklassen für den allgemeinen Gebrauch in Bemessungsnormen fest. Sie gibt charakteristische Werte der Festigkeit, Steifigkeit und Rohdichte für jede Klasse sowie Regeln für die Zuordnung von Holzgrundgesamtheiten (d. h. Kombinationen von Holzarten, Herkunft und Sortierklasse) zu den Klassen an.

Diese Norm gilt für alle Nadel- und Laubhölzer für tragende Zwecke. Diese Europäische Norm enthält Festigkeitsklassen, die sich besser für die charakteristischen Werte für Laubholz aus gemäßigten Klimazonen eignen. Für Nadelholz wurden für die Klassen die charakteristischen Werte der Schubfestigkeit und der Zugfestigkeit rechtwinklig zur Faserrichtung geändert. Die in Anhang A angegebenen Gleichungen für diese beiden Eigenschaften wurden entsprechend angepasst.

Infolge der unterschiedlichen zur Verfügung stehenden Holzarten und Holzgüten und der verschiedenen Verwendungszwecke des Holzes sowie auf Grund des unter-schiedlichen Produktionsumfangs der örtlichen Holzindustrie gibt es viele unterschiedliche Kombinationen von Holzarten und Sortierklassen mit unterschiedlichen Festigkeitseigenschaften. Dadurch erhöht sich die Komplexität der Bemessung und Festlegung von Holzbauwerken. In einem System von Festigkeitsklassen werden Sortierklassen und Holzarten mit ähnlichen Festigkeitseigenschaften in Klassen zusammengefasst, innerhalb derer die Austauschbarkeit sichergestellt ist. Dies erlaubt dem Ingenieur, eine bestimmte Festigkeitsklasse festzulegen und die charakteristischen Festigkeitswerte dieser Klasse seiner statischen Berechnung zugrunde zu legen.

Die Vorteile dieses Systems von Festigkeitsklassen sind:

- Zusätzliche Holzarten/Sortierklassen können jederzeit in das System aufgenommen werden, ohne die bestehenden Regelun-

gen für Bauholz zu beeinflussen.
• Zum Zeitpunkt der Erstellung der Entwurfsberechnungen braucht der Ingenieur die Kosten und Verfügbarkeit von alternativen Holzarten und Sortierklassen nicht zu beachten. Er braucht nur die Festigkeits-, Steifigkeits- und Rohdichtewerte einer bestimmten Klasse zu verwenden und danach diese Klasse festzulegen. Anschließend kann er aus den vorliegenden Angeboten die geeignetste und wirtschaftlichste Holzart/Sortierklasse auswählen. Wenn eine bestimmte Holzart für ein Projekt nicht geeignet ist (z. B. aus Gründen der Dauerhaftigkeit), muss dies aus der Festlegung deutlich hervorgehen.
• Durch die Festigkeitsklassen können die Lieferanten eine größere Auswahl an Bauholz anbieten, als wenn die Holzart und die Sortierklasse festgelegt wären.
Damir Zorcec

DIN EN 12446:2010-02 (Entwurf) Abgasanlagen – Bauteile – Außenschalen aus Beton; Deutsche Fassung prEN 12446:2010
Dieser Norm-Entwurf legt die Werkstoffe, Maße und Leistungsanforderungen für werkseitig hergestellte Außenschalen einschließlich Formteile aus Beton für Abgasanlagen fest. Er beschreibt außerdem Außenschalen mit bis zu vier Durchgängen, die eine Kombination aus Innenrohren und/oder Lüftungsdurchgängen aufnehmen können.
Der Norm-Entwurf gilt auch für geschosshohe und bewehrte Außenschalen. Er gilt nicht für strukturell unabhängige (frei stehende oder frei tragende) Abgasanlagen, die unter Verwendung dieser Außenschalen errichtet werden. Gegenüber DIN EN 12446:2003-08 wurden folgende Änderungen vorgenommen:
• Der Abschnitt 8 „Leistungsanforderungen“ wurde insgesamt erarbeitet.
• Die Bezeichnung wurde erweitert.
• Die Tabelle 2 für die Temperaturklassen wurde durch einen Verweis auf EN 1443 ersetzt.
Gerd Metzner

DIN 4085/A1:2010-03 (Entwurf) Baugrund – Berechnung des Erddrucks, Änderung zu DIN 4085:2007-10
Die Änderung A1 zu DIN 4085:2007-10 beinhaltet Änderungen bezüglich der Anwendung von Gleichung (88), Änderungen zu Anhang B, Tabelle B.5 und zum Anhang C.
Britta Grotewold

DIN 4103-2:2010-03 (Entwurf) Nichttragende innere Trennwände – Teil 2: Trennwände aus Gips-Wandbauplatten
Dieser Norm-Entwurf ist anzuwenden für die Ausführung von nichttragenden inneren Trennwänden aus Gips-Wandbauplatten nach DIN EN 12859. Er legt die Bedingungen fest, unter denen die Anforderungen nach DIN 4103-1 als nachgewiesen gelten. Bei entsprechender Ausführung übernehmen die Wände Aufgaben des Brand-, Wärme- und/oder Schallschutzes. Die Wände können einschalig oder mehrschalig mit getrennten Schalen ausgeführt sein und bei speziellen Brandschutzanforderungen oder größeren Wandhöhen auch als Verbundkonstruktionen erstellt werden.
Siglinde Acker

DIN 20000-5:2010-02 (Entwurf) Anwendung von Bauprodukten in Bauwerken – Teil 5: Nach Festigkeit sortiertes Bauholz für tragende Zwecke mit rechteckigem Querschnitt
Die Europäische Norm EN 14081-1 ist seit November 2005 als harmonisierte Europäische Norm verfügbar und als DIN EN 14081-1:2006-03 in das Deutsche Normen-werk übernommen worden.
Die Bedingungen, unter denen Bauprodukte, die nach EN 14081-1:2005-11 hergestellt worden sind, gehandelt und in Verkehr gebracht werden dürfen, sind in der Bekanntmachung der DIN EN 14081-1:2006-03 als harmonisierte Norm im Bundesanzeiger und in der Bauregelliste B, Teil 1 und den zugehörigen Anlagen des Deutschen Instituts für Bautechnik (DIBt) angegeben. Die Regelung zur Verwendung dieser Produkte bleibt jedoch in der Zuständigkeit der Mitgliedsländer. In Deutschland darf deshalb die Verwendung der Produkte nach Beschluss des NA-Bau-Beirats und in Abstimmung mit der Bauministerkonferenz (ARGEBAU) durch diese Anwendungsnorm zur EN 14081-1:2005-11 geregelt werden.
Diese Norm legt anwendungsbezogene Anforderungen an nach Festigkeit sortiertes Bauholz für tragende Zwecke mit rechteckigem Querschnitt nach EN 14081-1:2005-11 fest, das in Bauwerken verwendet wird. Diese Norm ergänzt die Bemessungsnormen DIN 1052:2008-12 und DIN V ENV 1995-1-1:1994-06 mit „Richtlinie zur Anwendung von DIN V ENV 1995-1-1“ (Februar 1995).
Gegenüber DIN V 20000-5:2009-02 wurden folgende Änderungen vorgenommen:
• Dokument als Norm überarbeitet;
• im normativen Teil des Dokuments, die Verweisungen auf DIN 1052:2004-08 und die Normenreihen DIN 1052:1988 und DIN 1052/A1:1996-10 auf Ausgabe 2008-12 aktualisiert;
• Tabelle 1 und Tabelle 2 in einen informativen Anhang A verschoben;
• in 4.2 eine Festlegung für die Verwendung von nicht trocken sortiertem Holz aufgenommen;
• Literaturhinweise aufgenommen.
Damir Zorcec

DIN EN 998-1:2010-03 (Entwurf) Festlegungen für Mörtel im Mauerwerksbau – Teil 1: Putzmörtel; Deutsche Fassung EN 998-1: 2010
Dieser Norm-Entwurf gilt für im Werk hergestellten Putzmörtel aus anorganischen Bindemitteln, die als Außenputz und als Innenputz für Wände, Decken, Pfeiler und Trennwände verwendet werden. Sie enthält Definitionen und Leistungsanforderungen.
Immo Feine (Os)

Junge Bauunternehmer aus Italien beim ZDB

Im April besuchte eine Delegation italienischer Bauunternehmer aus der Provinz Treviso, die unserem italienischen Partnerverband Associazione Construttori Edili ed Affini (ANCE) angehören, unseren Verband, darunter auch der Vorsitzende der Jungen Bauunternehmer. Im Mittelpunkt des lebhaften Gesprächs, bei dem vor allem Rechtsanwalt Dr. Philipp Mesenburg gefragt war, stand die Bewältigung der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise. Die Bauunternehmer interessierten sich speziell für die Regularien der Konjunkturpakete sowie die Vergabepraxis der öffentlichen Hand.

Bautagebuch zeigt bildreich die Arbeit des Zimmererhandwerks

Was tun, wenn die Gebäudehülle eines in die Jahre gekommenen Hauses nicht mehr den hohen Anforderungen der heute geltenden Energieeinsparverordnung gerecht wird? Um die umfassende Arbeit eines Holzbaubetriebes bei der Sanierung darzustellen, hat Holzbau Deutschland - Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes zusammen mit seinen Leistungspartnern Bautagebücher zu verschiedenen Modernisierungsprojekten im Internet unter www.zimmermeister-modernisieren.de eingestellt. Jüngst ist ein Bautagebuch dazugekommen, das die energetische Sanierung einer Doppelhaushälfte Schritt für Schritt dokumentiert. Das fängt bei der Planung und Vorbereitung an, geht über die Wand- und Dachsanierung und endet bei der Fertigstellung.

In vier Bautagebüchern werden verschiedene Sanierungsprojekte bildreich und zum Teil mit Videos geschildert, um die Arbeit des Zimmerei- und Holzbaubetriebes vorzustellen. Dadurch sollen private Bauherren von der Leistungsfähigkeit des Holzbaus überzeugt werden und einen Eindruck bekommen, was mit Holz als nachwachsenden und heimischen Rohstoff auch bei der Gebäudemodernisierung machbar ist. Im ersten Bautagebuch wird die Erweiterung eines Einfamilienhauses geschildert, im zweiten Bautagebuch wird ein Dachgeschoßausbau dargestellt und im dritten Bautagebuch geht es um die Fassadensanierung. www.zimmermeister-modernisieren.de

EuroSkills 2010 Lissabon

Der europäische Berufswettbewerb EuroSkills findet vom 6. bis 11. Dezember 2010 in Lissabon (Portugal) statt. Das Bauhandwerk wird mit den Berufen Maurer, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Stuckateur und Straßenbauer daran teilnehmen.

Die Stuckateure haben ihren Ausscheidungswettbewerb im Rahmen der Messe Farbe, Ausbau und Fassade Ende März in München medienwirksam durchgeführt und Armin Hummel hat sich als bester Junggeselle durchgesetzt. Auch die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger haben ihren Teilnehmer mit Georg Weißmüller bereits ermittelt. Die Straßenbauer gehen mit den Bundessiegern von 2008 und 2009, Woldemar Buchmüller und Andreas Knurr an den Start. Der Ausscheidungswettbewerb für den Beruf Maurer findet demnächst statt.

Europawettbewerb der Zimmerer

Der 9. Europäische Berufswettbewerb für Zimmerer findet vom 28. September bis 2. Oktober 2010 im italienischen Bruneck statt.

Goldene Ehrennadel für Roland Bernardi

Der Holzbauunternehmer Roland Bernardi aus Völklingen im Saarland ist von Holzbau Deutschland, der Berufsorganisation des Zimmererhandwerks, mit der Goldenen Ehrennadel vor allem für sein Engagement als langjähriger Teamleiter der Zimmerer-Nationalmannschaft ausgezeichnet worden. Die Übergabe der Goldenen Ehrennadel erfolgte im Rahmen des 15. Deutschen Obermeistertages parallel zur Messe DACH+HOLZ International 2010 in Köln.

ZDB Service

VOB 2009
Alle Änderungen und Neuerungen im Überblick

Die neue VOB mit ihren Teilen A,B und C tritt voraussichtlich im Mai 2010 in Kraft. Sie heißt trotzdem VOB 2009, da für die Namensgebung das Datum der

Veröffentlichung im Bundesanzeiger (15. Oktober 2009) entscheidend ist. Die lange Verzögerung ist der Bundestagswahl mit der anschließenden Regierungsneubildung geschuldet. Die neue Broschüre des ZDB stellt die wesentlichen Änderungen im Überblick dar. Sie kann zum Preis von 15 Euro unter www.zdb.de bestellt werden. Für Mitglieder gelten Sonderkonditionen.

Leitfaden
Hauptunternehmerhaftung

Die Vereinheitlichung der Haftungsregelungen in unterschiedlichen Zweigen der Sozialversicherung sowie die Möglichkeit einer Exkulpation von dieser Haftung durch die Präqualifikation PQ ist eine deutliche Erleichterung für die Bauwirtschaft. Der Leitfaden "Hauptunternehmerhaftung in der Bauwirtschaft" stellt die geltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen übsichtlich dar und wird den Betrieben über die Mitgliedsverbände zur Verfügung gestellt.

Meisterprüfung
Rahmenlehrplan Zimmerer

Der bundeseinheitliche Rahmenlehrplan für Vorbereitungslehrgänge auf die Meisterprüfung im Zimmererhandwerk ist fertiggestellt und steht auf der Internetseite von Holzbau Deutschland als Download zur Verfügung. Für Mitglieder von Meisterprüfungsausschüssen wird es auch eine gedruckte Fassung geben. www.holzbau-deutschland.de

Marketingkampagne
Keine halben Sachen

Pünktlich zur Eröffnung der Messe „Farbe - Ausbau & Fassade“ am 24. März 2010 in München startete die Marketingkampagne des Bundesverbandes Ausbau und Fassade im ZDB mit dem Titel „Keine halben Sachen!“. Das Hauptanliegen der Kampagne besteht darin, durch einen einheitlichen und konsequenten Werbeauftritt das Profil der Stuckateurbranche zu stärken und gemeinsam für die Qualität des Stuckateurhandwerks in der Öffentlichkeit zu werben.

Entsende-Datenbank

Die europäischen Sozialpartner der Bauwirtschaft haben eine Website mit den in den EU-Mitgliedsstaaten geltenden verbindlichen Vorschriften des Arbeitsrechts erstellt. Entsenden deutsche Baubetriebe Arbeitnehmer ins europäische Ausland, stellt sich regelmäßig die Frage, welche Rechtsvorschriften dort zu beachten sind. Werden Arbeitnehmer vorübergehend ins EU-Ausland entsandt, bleibt zwar deutsches Arbeitsrecht einschlägig. Allerdings sind zusätzlich die im jeweiligen Land der Entsendung geltenden Rechtsvorschriften zu beachten. Weitere Infos unter www.posting-workers.eu.

Auch in der **ZDB-Infoline** sind unter dem Stichwort „Auslandseinsatz - EU-Staaten“ weitere Informationen zu den in sämtlichen Ländern der Europäischen Union (einschl. der EFTA-Staaten Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz) geltenden Rechtsvorschriften abrufbar.

Gute Praxis

Denkmal-Börse

Wer ein denkmalgeschütztes Objekt verkaufen will, hat oft eine langwierige Suche nach geeigneten Käufern oder Nutzern vor sich. Diese gestaltet sich umso schwieriger, da auch potenzielle Käufer häufig gar nicht wissen, welche Objekte überhaupt angeboten werden. Abhilfe für beiden Seiten schafft die denkmalbörse der Leipziger Denkmalmesse. Interessierte Eigentümer, Verwalter, Denkmalbehörden oder Makler haben die Möglichkeit, selbst Objekte in die Datenbank einzutragen - und das ab sofort kostenfrei. www.denkmal-boerse.de

Termine

25. Mai - 1. Juni
Europäische KMU-Woche
Die Europäische Kommission wird vom 25. Mai bis 1. Juni 2010 die zweite „Europäische KMU-Woche“ veranstalten. Ziel der europaweit auf nationaler und europäischer Ebene stattfindenden Kampagne ist es, Unternehmer über Unterstützung durch die EU und die Mitgliedstaaten zu informieren und mehr Menschen zu ermuntern, sich selbständig zu machen.Der Fokus der europäischen KMU-Woche 2010 wird auf der Umsetzung des Small Business Act liegen. Alle Veranstaltungen sind unter folgender Internetadresse zu finden: http://ec.europa.eu/enterprise/policies/entrepreneurship/sme-week/index_de.htm

15. - 16. Juni
HOBA '10
Am 15. und 16. Juni 2010 laden der Deutsche Holz- und Bautenschutzverband e.V. (DHBV) und die Wissenschaftlich-Technische Arbeitsgemeinschaft für Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege e.V. (WTA) zur HOBA’10 ein. Der Kongress zum Holz- und Bautenschutz, der auch in diesem Jahr unter dem Motto Forschen - Erhalten - Qualifizieren steht, wird diesmal in der Handwerkskammer Düsseldorf stattfinden. Die Spanne der Themen der HOBA’10 reicht von Verfahren der Bauwerksabdichtung, des Holzschutzes und der Schimmelpilzbekämpfung über Bauschäden und ihre Vermeidung bis hin zu baurechtlichen Themen und den aktuellen Herausforderungen durch Umwelt und Energieeinsparung. Weitere Infos und Anmeldung unter www.dhbv.de.

27. - 28. August 2010
Auf den Spuren berühmter Natursteine
Das Mapei Spezialseminar findet in Larvik/Norwegen statt.Im Mittelpunkt des Seminars steht die Vermittlung von Wissen zur Anwendung und Planung von und mit norwegischen Natursteinen. Information zur verfärbungsfreien Verlegung von Belägen aus Natursteinen im Außenbereich sowie Informationen zur Verlegung von Natursteinbelägen auf Flächenheizsystemen. Die fachgerechte Anwendung von Fugenmörteln und Fugendichtmassen in Natursteinbelägen sowie das Planen von Natursteinbelägen mit PC-Planungssoftware. Geplant ist auch ein umfangreiches Besichtigungsprogramm in Oslo und Umgebung. Die Mitglieder der Verbandsorganisation erhalten einen Partnersonderpreis. Nähere Einzelheiten über den Ablauf des Seminars sowie der Anmeldung unter www.fachverband-fliesen.de.

7. - 9. September
Ausbaufachtagung
Die Ausbaufachtagung 2010 der Bundesfachgruppen des ZDB findet in Kassel statt. In der Mitte des Veranstaltungszeitraums, d.h. am 8. September 2010 ist eine Arbeitstagung mit ausbauspezifischen Projektgruppen zu vorwiegend technischen oder anderen übergreifenden Themen vorgesehen. Am 7. September 2010 ab 13.00 Uhr und am 9. September 2010 werden im Rahmen der Ausbaufachtagung die Landesfachgruppenleitersitzungen/Fachversammlungen der Bundesfachgruppen im Fachbereich Ausbau stattfinden.

15. - 17. September
Deutscher Straßen- und Verkehrskongress
Die Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen lädt die Fachwelt zum Deutschen Straßen- und Verkehrskongress 2010 mit begleitender Fachausstellung „Straßen und Verkehr 2010“ in das Congress Center Rosengarten nach Mannheim ein. Neben Leitvorträgen zum Zukunftsthema „Nutzerfinanzierung“ wird es Vortragsreihen den Themenschwerpunkten Verkehrsplanung, Straßenentwurf, Verkehrsmanagement, Infrastrukturmanagement und Erhaltung, ungebundene Bauweisen und Pflasterbauweisen, Asphaltbauweisen sowie Betonbauweisen geben. Weitere Informationen unter www.fgsv.de.

Wettbewerb

Ingenieurbau-Preis
Zum 12. Mal seit 1988 wird der Ingenieurbau-Preis ausgelobt. Der Preis wird alle zwei Jahre für herausragende Leistungen im Konstruktiven Ingenieurbau vergeben. Initiator ist der Verlag Ernst &Sohn, der seit 160 Jahren Bauingenieure mit Fachliteratur in ihrem Beruf begleitet. Teilnahmebogen und eine Dokumentation zum bisherigen Ingenieurbau-Preis erhalten Sie unter www.ingenieurbaupreis.de. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2010.

Hermann-Schmidt-Preis
Der Verein „Innovative Berufsbildung e. V.“ schreibt den Hermann-Schmidt-Preis 2010 zum Thema „Berufliche Bildung für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung“ aus. Mit dem Hermann-Schmidt-Preis 2010 werden Initiativen von Betrieben und Einrichtungen der beruflichen Bildung prämiert, die in der beruflichen Aus- und Weiterbildung attraktive und innovative Qualifizierungskonzepte und -angebote zum Umweltschutz und für eine nachhaltige Entwicklung erfolgreich umsetzen. Bewerbungsfrist ist der 23. Juli 2010. Die Preisverleihung findet am 27. Oktober 2010 in Bielefeld statt.
www.bibb.de/de/54477.htm

Messe

18. - 20. November
denkmal
Europäische Messe für Restaurierung, Denkmalpflege und Altbausanierung, Leipzig.

Aktuelle Daten für das Bauhauptgewerbe

Stand April 2009

Die Daten je Bundesland können unsere Mitgliedsunternehmen der ZDB-Infoline entnehmen (Wirtschaft/Bauwirtschaft und Konjunktur/Baumarkt).

Geleistete Arbeitsstunden nach Bauart, in Millionen	2010 Februar	2010 Jan. - Februar	Veränderung 2010/2009 in % Februar	Veränderung 2010/2009 in % Jan. - Feb.
Wohnungsbau	13,6	25,1	-15,3	-17,1
Wirtschaftsbau	12,8	24,0	-20,4	-20,2
Öffentlicher Bau insgesamt	8,3	15,3	-20,1	-19,2
Hochbau	2,7	4,9	-4,6	-5,8
Straßenbau	2,5	4,5	-28,4	-28,2
Sonstiger Tiefbau	3,1	5,9	-23,8	-20,9
Insgesamt	**34,7**	**64,4**	**-18,4**	**-18,8**
davon Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten	18,5	34,4	-19,1	-19,0

Beschäftigte (in Tausend)	2010 Februar	2010 Jan. - Februar	Veränderung 2010/2009 in % Februar	Veränderung 2010/2009 in % Jan. - Feb.
Insgesamt	**667,2**	**670,3**	**0,2**	**0,2**
davon Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten	358,6	360,3	1,2	1,2

Baugewerblicher Umsatz nach Bauart, in Millionen Euro	2010 Februar	2010 Jan. - Feb.	Veränderung 2010/2009 in % Februar	Veränderung 2010/2009 in % Jan. - Feb.
Wohnungsbau	914,7	1.788,6	-23,2	-22,2
Wirtschaftsbau	1.271,1	2.412,9	-29,3	-26,8
Öffentlicher Bau insgesamt	823,3	1.616,4	-21,7	-17,9
Hochbau	300,3	554,6	-7,7	-6,5
Straßenbau	236,5	478,8	-28,7	-25,3
Sonstiger Tiefbau	286,5	582,9	-27,5	-20,6
Insgesamt	**3.009,1**	**5.817,8**	**-25,5**	**-23,1**
davon Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten	2.012,8	3.884,9	-25,8	-23,1

Auftragseingang nach Bauart, in Millionen Euro Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten	2010 Februar	2010 Jan. - Feb.	Veränderung 2010/2009 in % Feb.	Veränderung 2010/2009 in % Jan. - Feb.
Wohnungsbau	482,1	831,3	8,9	3,1
Wirtschaftsbau	1.350,9	2.489,4	15,9	3,7
Öffentlicher Bau insgesamt	1.447,3	2.462,7	23,8	8,8
Hochbau	308,5	536,8	26,2	25,1
Straßenbau	543,2	929,6	12,2	1,6
Sonstiger Tiefbau	595,6	996,3	35,1	8,3
Insgesamt	**3.280,2**	**5.783,4**	**18,1**	**5,7**
real			18,8	6,3

Termine

18. Mai	Informationsveranstaltung Bodenklassifizierung	Berlin
18. - 19. Mai	Ausschuss für Wirtschafts- und Rechtspolitik zusammen mit Gesprächskreis Mittelständische Bauunternhmen	Berlin
19. - 22. Mai	Frühjahrstagung Feuerfest- und Schornsteinbau	Salzburg
26. - 30. Mai	FIEC-Kongress	Zypern
14. - 15. Juni	Bundesfachgruppensitzung Straßen- und Tiefbaugewerbe	Langenthal
15. Juni	BVB-Arbeitskreis Recht	Berlin
7. September	Landesfachgruppenleitersitzung Fachverband Fliesen und Naturstein	Kassel
7. - 9. September	Ausbaufachtagung 2010	Kassel
16. - 18. Sept.	Verbandstag 2010 Deutscher Holz- und Bautenschutz	Bonn
23. - 25. Sept.	Jahrestagung Bundesfachgruppe Betonwerkstein, Fertigteile, Terrazzo und Naturstein	Erfurt
30. Sept. - 1. Okt.	Herbsttagung Feuerfest- und Schornsteinbau	Leipzig

Personen und Verbände

Baugewerbe-Verband Sachsen-Anhalt

Der Baugewerbe-Verband Sachsen-Anhalt wählte als Nachfolger von **Dipl.-Ing. Lutz Blaschke** zum neuen Präsidenten **Dipl.-Ing. (FH) Gerhard von Dehn Rotfelser** aus Sangerhausen.

Verbände des Zimmerer- und Holzbaugewerbes für Mitteldeutschland

Christoph Mike Dietel hat seit Mitte April die Geschäftsführung des Verbandes übernommen.

Zentralverband Deutsches Baugewerbe

Der Vorstand des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes hat den 43jährigen Rechtsanwalt **Felix Pakleppa** mit einstimmigem Votum zum Nachfolger von **Prof. Dr. Karl Robl** bestellt, der zum Jahresende in den Ruhestand geht. Robl steht seit 1988 an der Spitze der Hauptgeschäftsstelle des größten Bauverbandes in Deutschland.

Geburtstage

Am 5. Mai hatte seinen 65. Geburtstag Dipl.-Ing. **Reinhard Daeschler**, stv. Vorsitzender des ZDB-Ausschusses für Sozial- und Tarifpolitik.

Das Mitglied des ZDB-Vorstands Dipl.-Ing. **Gerhard List** feierte am 12. Mai seinen 50. Geburtstag.

Impressum:
V.i.S.d.P.: Dr. Ilona K. Klein
Redaktion: Carin Hollube

Unter Mitarbeit von:
Dr. Philipp Mesenburg, Felix Pakleppa, Helmut Schgeiner, Toralf Seib.

Titelfoto: ZDB
Fotos: Messe Berlin, Messe München, wordle.net, ZAZ, ZDB/Kristof Lemp, ZDB.

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes,
Kronenstraße 55-58,
10117 Berlin-Mitte,
Telefon 030 20314-408,
Telefax 030 20314-420,
E-Mail presse@zdb.de

ISSN 1865-0775